

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Deshalb wurden jene hauptsächlich zu Brennpunkten des Kampfes. Doch sollte die Barrikade ihren Kampfwert ebenfalls zeigen bei einem französischen Angriff, der bis auf die nächsten Entfernungen herangetragen werden konnte, obwohl das Feuer des wackeren Leibregiments dem Angreifer großen Schaden zufügte. An der Barrikade selbst kam es zu einem ebenso spannenden wie blutigen Bajonettkampf. Von den Bastionen fiel nur eine, nämlich die „Engelsburg“, vorübergehend in die Hände der Feinde, während der Hohlweg trotz aller feindlichen Anstrengungen und Opfer dauernd in deutschem Besitz blieb.

Eine kleine Geschichte wird aus diesem Kampfe berichtet, die so bezeichnend für die französische Verwundetenfürsorge ist, daß sie hiermit der Vergessenheit entrissen werden soll. An jener Bastion, um die mit wechselndem Kriegsglück gekämpft wurde, hörte ein deutscher Sanitätsoldat ein jämmerliches Stöhnen und Klagen. Vorsichtig kriecht er dem Schall entgegen, bis er in einem Granatloch den Bedauernswerten findet, einen bis an die Brust verschütteten Franzosen. Dieser fleht um Hilfe, die ihm der wackere Sanitäter mit zwei Kameraden auch bringen möchte. Doch beim Versuch ihn herauszuziehen schreit der Verwundete vor gräßlichen Schmerzen laut auf und lenkt dadurch unbedachterweise das gegnerische Feuer auf die drei Samariter, die sich im heftigsten Kugelregen zurückziehen müssen. Doch ihr gutes Herz läßt ihnen keine Ruhe. Noch zweimal versuchen sie die Rettung. Stets mit demselben Ergebnis, da die Franzosen immer wieder wütend schießen, sobald die Deutschen den wehflagenden Verwundeten bergen wollen.

Der nächste Tag brachte einen Frühangriff der Franzosen, der sie in den Besitz jener Stellung brachte. Zwei Tage später konnten sie wieder zurückgeworfen werden. Den Verschütteten fanden unsere drei Sanitäter, nachdem die Franzosen zwei Tage lang ihm hätten helfen können, noch in der nämlichen Körperlage — tot.



Das sachgemäße Eindecken der fertiggestellten unterirdischen Unterstände.

Phot. R. Semede, Berlin.

Krieg und Haushaltung.

Von Professor Dr. Waldemar Zimmermann-Berlin.

Durch die Tüchtigkeit unserer Heere sind die Schrecken des Waffenkrieges von unseren Grenzen gebannt. Die Wirkungen aber des gleichzeitigen Krieges mit wirtschaftlichen Mitteln, auf den die Gegner Deutschlands anscheinend größere Hoffnungen als auf ihre Waffen setzen, machen sich nun auch im Innern des Reiches deutlich fühlbar. Selbst die Leichtfertigen, die bis Neujahr gedankenlos darauf loslebten und über alle Einschränkungsmaßnahmen sich lustig machten, gewinnen nunmehr ernsthaftes Interesse an der schwierigen Rechenaufgabe, ob unsere volkswirtschaftlichen Vorräte und Eigenproduktionskräfte samt dem Wenigen, das uns das neutrale Ausland an Futter- und Nahrungsmitteln zu gepfefferten Preisen überläßt, dem deutschen Volke das wirtschaftliche Durchhalten in der Ernährungsfrage gestatten.

Unsere Geldrüstung ist glänzend, unsere Ausstattung mit Munition und Heeresgerät vollauf genügend und für



Deutsche Soldaten im Unterstand bei allerhand Zeitvertreib.

Phot. Leipziger Presse-Büro.